

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 21 (1899)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer treue zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 689.

Inserationspreis.
Per einfache Pettizeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Retlamezeile: 50 „

Ingabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerlei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 21. Mai.

Inhalt: Gedicht: Glück. — Kaffee als Ursache der Migräne. — Gegen die stubentischen Trinksitten. — Müdigkeit im Frühjahr. — Eine Schmach für die Mütter. — Eine neue Branche des Frauenturnens. — Ein folgenschwerer Mißbrauch. — Sprechsaal. — Gedicht: Zum Pfingstfeste. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. — Erste Beilage: Ein modernes „Zischlein, bed dich.“ — Ferienreisen nach London. — Ein trefflicher Berater. — Abgerissene Gedanken. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate. — Zweite Beilage: Die Kunst, Effekt zu machen. — Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungestört schlafen kann. — Reklamen und Inserate.

Glück.

Glück zauberherrlich
Der Himmel blaut!
Kein Lüftchen regt sich
Im Heidekraut.
O selig, auf sonnigen
Matten zu ruhn
Und nichts in wonnigen
Träumen zu thun!
Die Augen blendet
Das goldne Licht,
Viel Farben tanzen
Vorn Angesicht.
Dahin der Vermeßtheit
Trogige Pein,
In süße Vergessenheit
Wiegt es mich ein.
O Heimat, Liebe
Und Kindestraum!
Wie schießen die Strahlen
Im weiten Raum!
Das Glück zu erjagen
Ist eitel Begehr —
Mir bringt es der Wagen
Der Sonne daher.

Carl Hensell.

Kaffee als Ursache der Migräne.

Von Willy Kummer.

Er Kaffee, der für die Frauen ungefähr das ist, was der Tabak für die Männer und sich als beliebter Sorgenfüller beim zarten Geschlechte die Palme errungen, wird heute zwar weniger als in früheren Zeiten ein Gift genannt, wenn auch mit dem beschwich-

tigenden Zusatz, er sei ein langsames Gift. „Allerdings,“ sagte dazu einst der berühmte Fontanelle, „aber ein sehr langsames. Bin ich doch mit meinen 80 Jahren noch sehr rüstig, trotzdem ich von Kindheit an täglich zwei bis drei Mal Kaffee genossen habe.“ Es gilt aber auch hier der bekannte Satz: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe,“ oder mit anderen Worten: es kommt darauf an, wer und wie man den Kaffee trinkt. So gut Kaffee mit Erfolg als Heilmittel angewendet werden kann, so gut kann sein übermäßiger Genuß der Gesundheit unzutraglich sein. Woleschott sagt dazu: „Der übermäßige Genuß des Kaffees hat Schlaflosigkeit und einen rauchartigen Zustand von Aufregung zur Folge, in welchem Bilder, Gedanken, Wünsche hastig durcheinander jagen. Es entsteht ein Gefühl von Unruhe und Hitze, Angst und Schwindel, Zittern der Glieder, ein Drang, ins Freie zu kommen, und die frische Luft ist gewöhnlich das beste Mittel zur Aufhebung eines Zustandes, dessen Fortdauer eine wahrhaft aufreibende Gewalt über den Menschen ausübt. Hinlänglich bekannt sind indes auch die schlimmen Folgen, die das übermäßige Kaffeetrinken bei nervösen Personen, bei Vollblütigen, insbesondere bei Unterleibsvollblütigkeit nach sich zieht, wie Blutwallungen, Herzklopfen, Blutungen, Nervenschmerzen, nervöse und Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden und schließlich Migräne, jenes schmerzhafteste Uebel, dem der Mensch ausgesetzt ist.“

Neben der Schattenseite hat das Kaffeetrinken auch seine Lichtseite, und da wäre in erster Linie die ihm eigene Kraft zu erwähnen, daß nämlich der Kaffee die Wirkung übermäßigen Genußes geistiger Getränke bedeutend zu lindern vermag. „Ueberdies,“ sagt Hamm, „will man auch dem größern Kaffeegenuß, z. B. in Frankreich, die Verminderung der Gries- und Steinbeschwerde zuschreiben.“ Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß in der Türkei sowohl, wie in den einzelnen französischen Kolonien, wo sich der Kaffee ungestreit der größten Beliebtheit erfreut, Steinfrankheiten und Gicht kaum bekannt sind. Ein interessanter Fall diene zur Beweisführung. Ein Mann, der während 25 Jahren an Gicht litt und in dessen Hand- und Fußgelenken sich Kalkgries angesammelt hatte, wurde einzig und allein durch Genuß von Kaffee von seinem schwierigen Leiden wieder befreit. Homöopathen betrachten den Kaffee als ein Mittel zur Aufhebung der Wirkungen vieler Arzneien, verbieten dessen Genuß als Getränk, empfehlen ihn aber zugleich auch als Heilmittel.

„Der erquickende braune Trank ist die

Mutter der unerquicklichen Migräne,“ so las ich unlängst in einem Lexikon der Hygiene. Vor allem jedoch zur Beantwortung der Frage: was ist Migräne und wann leidet der Mensch daran? Für solche, die schon davon befallen wurden, mag die Frage zwar überflüssig sein, sie haben es genügend erfahren; um so interessanter aber mag deren Beantwortung für die vielen Glücklichen sein, die die Migräne nur den Namen nach kennen. Im allgemeinen definiert man die Migräne als eine Nervenkrankheit und zwar eine Krankheit derjenigen Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen und beeinflussen, und schließt man weiter, so kommt man nach Lösung dieser einen Seite der Frage zu dem Schlusse: die Migräne ist eine Krankheit, welche entsteht, wenn die Nerven, welche die Blutgefäße des Kopfes beherrschen, sich im Reizungs- oder Erschlaffungsstadium befinden; sie wird durch eine Reihe allgemeiner, aber unbestimmter Symptome eingeleitet, wie: Verstimmung, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, sonderbare Gefühle von Frost, Hitze und dergleichen mehr. Bleiben diese einleitenden Erscheinungen aus, so tritt das Uebel in der Regel um so heftiger auf und dauert zumeist auch erheblich länger. Die Krankheit selbst offenbart sich in einem sich bis zur Unerträglichkeit steigenden Wühlen, Bohren und Reizen im Kopfe, begw. der einen Gesichtshälfte, dauert verschiedene Stunden und nimmt mit dem in den meisten Fällen eintretenden Erbrechen ein Ende.

Und fragen wir uns schließlich nach der Ursache dieses Uebels, so müssen wir gestehen, daß sie in den meisten Fällen absolut unbekannt ist, während sie in anderen hinwiederum deutlich auf der Hand liegt. Und solche uns bekannte Ursachen sind Störungen des Nervensystems überhaupt, wie Gram, Kummer, schlaflose Nächte, geistige Ueberanstrengung und — was für uns von Belang ist und nachgemessen werden soll — übermäßiger Kaffeegenuß.

Die Zahl der mir bekannten Kaffeeschweftern ist keine geringe, und wenige wiederum sind unter diesen, die noch nie von Migräneanfällen heimgesucht wurden. Kaffeeschweftern und Migräne sind, wie man zu sagen pflegt, ein engverbundenes Paar, das behaupten nicht nur Laien, sondern selbst die „Medizinmänner,“ und einer der ersten Hygieniker unserer Zeit erklärt uns die Ursache in den wenigen nicht uninteressanten Worten: „Die Migräne ist derselbe kumulative Ausbruch von habitueller Kaffeevergiftung, wie das Delirium bei habitueller Alkoholvergiftung! Vom chemischen Standpunkt sind Caffein und Alkohol

gleichartig; daher ist die Wirkung der Coffein-
pillen oder einer sehr starken Tasse Kaffee bei
Migräne bisweilen schmerzstillend; denn wie
beim Schnapsirriter nach dem Genuß des ge-
wöhnlichen Getränkes das morgendliche Gliederzittern
sich legt, so gibt sich bei der Kaffeeschwester das
Nervenweh, wenn sie eine stärkere Gabe ihres
Reizmittels genossen. Diese Wirkung schwächt sich
jedoch mit der Zeit ab, weil die Ueberspannung
der Nervenfasern zuletzt in Erschlaffung ausartet,
und schließlich kann die Abspannung in Zerrüttung
der Nerven übergehen." Diese Zerrüttung der
Nerven aber hat zumeist einen Migräneanfall
zur Folge und wäre somit der Kaffeegenuß als
Ursache der gefährlichen Migräne erwiesen.

Auch die weiteren Auseinandersetzungen des-
selben Hygienikers über das gleiche Thema scheinen
uns nicht uninteressant, weshalb wir sie gleich-
falls an dieser Stelle zitieren zu dürfen glauben.
„Wie's allgemein bekannt ist," so fährt er fort,
„daß der Migräneanfall niemals mit dem Tode
endigt und daß nervöse Frauen, obgleich es ihnen
dem Gefühl nach oftmals wie zum Sterben ist,
sogar sehr alt werden, so geht die habituelle
Kaffeevergiftung allemal in schleichendes Siedtum,
und auch dieses meist nur durch andere akute
Erkrankung in vorzeitige Auflösung über. Das
Kaffeeschwesterstadium an sich äußert sich außer
in Nervenreizbarkeit und Anfällen von Migräne
in einem Ernährungsstadium, den man bei noch
verhältnismäßig jugendlichen als „frühverblüht",
bei älteren Unverheirateten mit noch stärkerem
Ausdruck bezeichnen hört. Diese Art von Sied-
tum beruht in einer gesundheitsstörenden, die
Säftemischung und Säftebewegung lähmlegenden
Verlangsamung der Körperheizung, — bekanntlich
ist Kaffee ein starkes Austrocknungsmittel, daraus
erklärt sich dann weiter die Widerstandsunfähig-
keit gegen Witterungseinflüsse und Gemüts-
erregungen, überhaupt die anhaltende Verstimmung,
Griesgrämigkeit und Launigkeit." Wir haben
hiemit den besten Beweis für die eingangs aus-
gesprochene Behauptung, daß bei den nervös
veranlagten Leuten, bei Vollblütigen u. s. w. der
übermäßige Kaffeegenuß allerlei böse Leiden zum
Ausbruch bringen kann, von denen das schmerz-
hafteste hinwiederum die Migräne ist.

Die vernunft- und gesundheitsgemäße Er-
ziehung ist und bleibt der Angelpunkt für die
Beseitigung so vieler Leiden und auch der Mi-
gräne. Besser ist es, die Mütter erziehen ihre
Kinder vernünftig, d. h. sie machen sie zu gesunden,
kräftigen, starken und blühenden Geschöpfen, als
wenn sie dieselben verzärteln und verzimperln,
was nicht anders als eine mangelhafte Aus-
bildung der Konstitution oder der Blutmasse zur
Folge hat, wofür die Kinder ihren Eltern am
allerwenigsten dankbar sein werden.

Gegen die studentischen Trinksitten.

Gegen den Sauscomment hat der Rektor
der Universität Bonn bei der jüngsten
Immatrikulation folgende Rede gehalten:
„Bei gleicher Gelegenheit wie der
heutigen habe ich schon den deutschen Studenten
in Schutz genommen gegen den Vorwurf, daß
seine Sitten verrotzt seien. Ich nehme es nicht
zurück, nachdem neue Angstschreie ausgestoßen
sind über die Trinksitten unserer Studenten,
aus denen man die Gefahr einer völligen Ent-
artung der sogenannten gebildeten Stände be-
fürchten zu müssen glaubt. Der Sauscomment
ist nicht von den Studenten erfunden worden.
Die Deutschen wissen, das müssen wir als histo-
rische Thatsache hinnehmen, schon nach Regeln,
bevor es Tacitus gemerkt hat. Aber die Thatsache,
daß das deutsche Volk, trotzdem es das
Trinken zum Kultus gemacht hat, doch immer
noch thatkräftig und denkfähig geblieben ist, sagt
uns doch, daß der Kultus oder der Comment
an sich doch nicht beschuldigt werden darf für
die moralische, geistige und körperliche Entartung,
die aus den Zuchtäußern herauschreit. Nach
meinen persönlichen, recht traurigen Erfahrungen
ist ein großer Teil von Studenten, der durch
das Sausen völlig verkommen ist, nicht das
Opfer des Sauscommentes, sondern ist ohne alle
Regeln durch Suf nach eigener Wahl und Dual

zu Grunde gegangen. Gegen Regelung des
Trinkens im geselligen, frohen Kreise läßt sich
nichts einwenden, es müßte denn sein, daß man
fanatischerweise den Genuß geistiger Getränke
an sich verdammt. Alle Genüsse des Lebens
sucht man in Regeln und Formen zu bringen,
und in den Trinkregeln steckt auch Zauber und
Reiz, wie in den Regeln der Poesie, der Musik
und der bildenden Künste. Und wie in der
Poetik der Rhythmus und die Gliederung, die
Metrik, dem trägen sprachlichen Wortschatz Ge-
fühl und Beweglichkeit verleiht, kann auch
die Metrik des Trinkens Fluß und Bewegung,
eine geistige Mobilmachung in das gesellige Leben
der Kneipe, auf welches die Studenten ange-
wiesen sind, hineinbringen. Aber Metrik ist die
Kunst des Maßhaltens, nicht die Zucht der Maß-
losigkeit. An diesem Punkte setzt die Kritik ein.
In den letzten Jahrzehnten ist ein Sauscomment
ausgestaltet und für viele studentische Vereini-
gungen als obligatorisches Gesetzbuch gedruckt
worden, der eine solche Fülle von unsäglichem Zwang
ohne Sinn und Verstand, ohne Witz und Humor
enthält, daß er als ein Produkt des reinen Blödsinns
erscheint und nicht einmal in der Laune
des Rauhsches entstanden sein kann.

Es ist kaum begreiflich, daß der Student,
der so stolz und eifersüchtig auf seine akademische
Freiheit ist, sich zum Sklaven eines solchen sinn-
und inhaltslosen Sauszwanges machen läßt. Nicht
bloß seine Standesehre, die er nicht leicht von
einem andern antasten läßt, gibt er preis, seine
leibliche und geistige Gesundheit opfert er ge-
schmacklos Formeln, die ihm selbst den Geschmack
am Trinken verderben. Und das nur aus
Nennmisterlei! Das, was man Studentenleben
nennt, spielt sich nicht in den Hörsälen und am
Studiertisch ab, sondern zum großen Teil in den ge-
selligen Vereinigungen auf der Kneipe. Es ist
das ureigenste Produkt der Studenten selber,
und es ist begreiflich, daß sie sich darin nicht
gern beeinflussen lassen. Aber auch dieses Leben
muß doch einen geistigen Inhalt haben, wenn
es den Studenten selber nicht öde und leer vor-
kommen soll. Niemand wird verlangen, daß Sie
sich wie die Philister an den Bierstisch setzen
sollen, um sich über die Tagesneuigkeiten zu
unterhalten. Auch auf Fachstempel ist kein be-
sonderer Wert zu legen. Sie haben das Recht,
sich ihr Leben und vor allem ihr Kneipleben zu
verschönern durch Formen und Verzierungen,
die ihrem eigenen Geist und Witz entspringen
sind und den Froststimm erheben und regeln.
Aber regeln heißt auch zweckmäßig machen. Zwei-
ckmäßig ist das Trinken zur Belebung und Er-
frischung des Organismus, es erweitert Herz
und Sinn. Und zweckmäßig ist es, wenn es zur
Erweiterung und Gesundung des gesellschaftlichen
Organismus beiträgt. Aber zweckmäßig ist es
nicht mehr, wenn durch Zwangsmaßregeln das
Kneipleben zu einer rohen Sauffschlacht gestaltet
wird, aus welcher die Füchse als Bierleichen
herausgetragen werden und allabendlich der hier-
sichere Fußs-major als Siegesheld hervorgeht,
um wegen seiner Tyrannei von den Burthen
gelobt oder nur noch belacht zu werden. Ich
weiß, meine Herren, daß viele Korporationen
den müßigen Sauszwang nie eingeführt hatten
und daß einige, die Abgeschmacktheit desselben
einsehend, ihn in den letzten Jahren wieder ab-
geschafft haben. Möge das gute Beispiel all-
seitige Nachahmung finden! Unsere Nation braucht
Männer, keine Biergeisse."

Müdigkeit im Frühjahr.

Wie ist die Müdigkeit zu erklären, die wohl
fast jeder an sich im Frühjahr wahrgenommen
hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel
und dem dadurch hervorgerufenen Sauerstoff-
mangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen
der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter
nichts ist, als ein sehr tiefes Atmen, entspringen
aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach
dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die
Atmung unserm Blute zuführen. Wenn wir
den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet
haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß,
daß wir sechs bis acht Stunden völliger Ruhe,
also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht
wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Maß-

zeit genommen haben, so wird bei der Verbau-
ungshätigkeit ein so starker Mehrverbrauch von
Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane
erfolgen, daß die anderen Organe vorübergehend
blutleerer werden, darunter auch das Gehirn.
Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit.

Die Frühjahrsmüdigkeit kommt nun daher,
daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme
und der milden Frühjahrsluft unsere Hautgefäße
stärker mit Blut füllen; das können wir unter
andem daran merken, daß uns im Frühjahr
unser Schuße und Handschuße plötzlich anfangen,
eng zu werden. Das Mehr an Blut in den
Hautgefäßen bedingt ein Weniger in anderen
Organen; und wieder ist es das Gehirn, das
blutleerer, sauerstoffärmer wird und uns eine
mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden
läßt. Aber auch die meisten anderen Organe
und Teile des Körpers werden blutleerer und
säftigkeitsärmer; und dies bedingt in Verbindung
mit der in den warmen Frühjahrsstagen beginnenden
stärkeren Atmung das auch sehr auffällige
Zunehmen des Durstes.

Eine Schmach für die Mütter.

Männer müssen den Frauen von Ge-
hege wegen anbefehlen, daß sie ihre
Kinder gesundheitsgemäß zu bekleden
haben! Welche Schmach für die Mütter!

Das sächsische Unterrichtsministerium hat eine
vernünftige Verfügung erlassen, nach welcher allen
die öffentlichen Schulen besuchenden Mädchen das
Tragen eines Korsetts verboten ist, und die Ver-
fügung damit begründet, daß das Korsett un-
zweifelhaft schädlich sei, da es die körperliche Ent-
wicklung hemme. Die Mädchen haben weite,
blusenartige Jacken zu tragen.

Wer will sich da noch wundern, wenn den
Frauen im allgemeinen die Fähigkeit abgesprochen
wird, in Sachen der Erziehung und des öffent-
lichen und politischen Lebens mitzusprechen, wenn
sie nicht einmal einsichtig und selbständig genug
sind, aus sich selbst der Vermunft Gehör zu
geben, wenn es sich darum handelt, ihre Kinder
gesund zu erhalten und ihnen eine deinsatzfrohe
Zukunft zu schaffen.

Eine neue Branche des Frauenturnens.

Aus Berlin wird von einer sehr interessanten Ver-
führung in ästhetischer Gymnastik geschrieben, welche
eine Amerikanerin mit acht jungen Damen im Frauen-
klub gab. Das System derselben ist auf Francois
Delsarte, früheren Lehrer der dramatischen Kunst am
Pariser Konseratorium, zurückzuführen; er nannte es
zugleich „System des Ausdrucks". Es untercheidet sich
wesentlich von anderen Systemen der Gymnastik, so-
wohl in dem Ziele, das erreicht werden soll, als in
den Mitteln, dieses Ziel zu erreichen. Alle anderen
gymnastischen Systeme kräftigen wohl die Muskeln,
dienen aber wenig dazu, den Körper grazios zu machen
und lassen die psychologische Seite ganz unbeachtet.
Das Delsarte-System legt besonderes Gewicht darauf,
daß jede Uebung von einem bestimmten Gedanken be-
setzt wird. Auch gesundheitslich sind die Uebungen von
großem Wert. Steele Madaya, einer der besten Schüler
von Delsarte, führte das System in den Vereinigten
Staaten ein. Hier fand es sehr rasch Anklang und
wurde auch noch weiter ausgearbeitet. In Amerika
wird es jetzt in jedem Sanatorium, in den Konsera-
torien und Schauspielschulen gelehrt. Die Uebungen,
welche Frau Gueßbacher-Davis von ihren Schülerinnen
unter Musikbegleitung ausführen ließ, entzückten alle
Damen des Klubs durch ihre Schönheit und Grazie;
die Mitwirkenden wurden durch lebhaften Beifall be-
lohnt. Zuletzt gab Frau Gueßbacher-Davis selbst nach
der Melodie „Ach, wie ist's möglich dann" eine Panto-
mime zum besten, welche die Ausdrucksfähigkeit des
Systems deutlich zu Tage treten ließ.

Ein folgenschwerer Mißbrauch.

Bei dem Gebrauch von Arzneien herrscht bei
vielen die Meinung, daß man sich an die Vorschrift
des Arztes über das einzunehmende Quantum nicht
zu kehren brauche, daß der Kranke das Meibitament
nach Willkür benutzen könne. So hat der Mißbrauch
einer Arznei einer 27 Jahre alten deutschen Arbeiter-
frau das Leben gekostet. Die Patientin hatte von
ihrem Arzte Zofalst verschrieben erhalten. Sie befand
sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der
Meinung, daß die Arznei besser wirke, wenn sie eine
größere Menge nehme, trank Frau Becker am Sonntag
mittag ihren ganzen Vorrat an Meibin, 150 Gramm,
auf einmal. Als ihr Mann am Abend heimkam, lag
sie in den fürchterlichen Schmerzen da. Er ließ sie
nach Berlin in ein Krankenhaus bringen. Aber es
war schon zu spät, die Frau starb bald nach der Auf-
nahme trotz aller Gegenmittel.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4999: Es werden gegenwärtig Fälle be- kannt gemacht, wo Kinder vom Genuße von Sauere- ampfer und dergleichen Frühjahrskräutern schwer erkrankten oder gar sterben mußten. Und man sucht die Ursache in dem Düngen der Wiesen mit Kunst- dünger. Muß solches Futter nun nicht auch den Tieren nachteilig sein? Und ist nicht auch zu fürchten, daß der Genuß der Milch von solcherweise gefütterten Tieren hauptsächlich kleineren Kindern höchst schädlich sein müsse? Und wie steht es mit den Gartengewächsen, wenn auch diesen Kunstdünger gegeben wird? Wir haben kürzlich ein Gericht Salat gegessen, nach dessen Genuß mir alle an Magenweh, Krämpfen und Durch- fall litt. An den mit dem Salat genossenen Eiern konnte es nicht liegen, denn diese waren frisch. Auch das Del war von besser Qualität. Wie kann man sich vor solchen Eventualitäten schützen? Kann vielleicht der verwendete Kunstdünger in den Gewächsen oder in der Milch chemisch nachgewiesen werden? Um freund- liche Belehrung bittet Eine Mangelnde.

Frage 5000: Unsere Tochter, die eben aus der Schule ausgetreten ist, hat infolge von schlechtem Ge- dächtnis stets mit großer Mühe auswendig gelernt. Jetzt soll sie lernen den Haushalt besorgen, und sie hat die Einkäufe zu machen, was täglich schweren Verdruß gibt. Mein Mann ist der Meinung, daß sie, um das Gedächtnis zu härten, nichts aufschreiben und auch alles im Kopfe ausrechnen soll. Oft wird auf diese Art das Wichtigste vergessen, und das Ausrechnen stimmt niemals, und da mein Mann heftig ist, so fehlt es an scharfen Schelten niemals. Darob ist das Mädchen nun so entmutigt und bekümmert, daß es mit Zittern und Zagen den Tag beginnt und sich selber schon hundemal vernünftigt hat. Ich selbst würde die Sache ganz anders anfangen; ich ließe sie alles aufschreiben und würde darin unerbittlich sein, und würde erst nach und nach ein weiteres von ihr ver- langen. Welches System halten Erfahrungsmänner nun für das richtigere? Ich will mich besserer Einsicht gerne fügen, aber es thut mir weh, mein Kind sich unnütz abquälen zu sehen. Um gütige Antwort bittet sehr Eine Bekümmerte.

Frage 5001: Mein Bruder, der früher humor- vollen und heitern Wesens war, hat sich seit seiner Verheiratung so sehr verändert, daß ich es nicht ohne Schmerz mit ansehen kann. Er lebt glücklich in seiner Ehe. Seine Frau ist ein gebildetes, in guten Verhält- nissen aufgewachsenes Wesen, aber sie ist sehr zarter Konstitution, und seitdem die drei Kinder da sind, kann sie schwere Arbeiten nicht mehr ohne Nachhilfe ver- richten. Mein Bruder war früher Mitglied eines Musikvereins, und für die Kunst des Musikziersens war er ganz begeistert, sie machte ihm das Leben schön, und er war auch ein sehr gesuchtes Mitglied. Jetzt aber besteht ihm kein Gewissen, in seinen freien Stunden seiner schwachen und überarbeiteten Frau im Haushalte zu helfen. Er thut förmlichen Mägdeleib, damit die Frau nachts die nötige Ruhe findet. Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe. Ich habe das Gefühl, als müßte ich meinem Bruder helfen, indem ich an seiner Stelle die Frau in ihrer Arbeit unter- stütze. Ich bin aber auch auf den Broterwerb an- gewiesen, und habe eine strenge Dienststelle bei einer sehr guten Herrschaft, wo ich entpfehlend bezahlt bin. Einen Teil meiner Ersparnisse stecke ich fortlaufend in den Haushalt meines Bruders, den anderen aber lege ich auf Zinsen zur Beschaffung meiner Aussteuer, die unerlässlich ist, wenn ich heiraten will. Es hat sich nun bei meinem Bruder eine Stimmung herausgebildet, welche der Arzt Apathie und gefährliche Unlust zum Leben nennt, die ein baldiges Ende finden müsse, wenn nicht eine Katastrophe eintreten solle. Ich wäre jetzt sofort, ohne weiteres Bestimmen, bereit, meinem armen Bruder meinen ganzen Lohn zuzuhalten, so lange es immer notwendig wäre. Mein Verlobter ist aber nicht derselben Ansicht. Er will nicht dulden, daß unsere Verbindung dadurch aufs Ungewisse hinausgeschoben werde, und so soll ich mich jetzt für meinen Bruder oder für meinen Verlobten entscheiden. Ich empfinde dies als eine verzweifelte Lage. Mein armer Bruder, den ich so sehr liebe, bedarf meiner energischen Hilfe, vielleicht auf Jahre hinaus, und der Wunsch meines Bräutigams, mein eigenes Glück, liegt mir eben auch sehr am Herzen. Und nun werde ich allein nicht fertig mit der Frage. Nach welcher Seite liegt meine erste Pflicht? Wo muß ich meine ganze Kraft einsetzen, um nachher zufrieden und gewissenlos zu sein und zu bleiben? Ich bitte Unbefangene sehr um guten Rat. Junge Abonnetantin in A.

Frage 5002: Wo erhält man die sogenannte Seidenwolle zum Stricken von Socken, die mir aus Deutschland zum Preise von Mk. 4.50 das Pfund sehr angeraten wurde. Es sei das Beste, was auf diesem Gebiete geliefert werde. Frau S. B. in Z.

Frage 5003: Wie lange bleiben die Medikamente in einer Hausapotheke gut? Ich habe eine solche aus einer Erbschaft erhalten. Den Umständen nach zu schließen wurde die Apotheke vor circa 10 Jahren ange- schaff, aber nie in Gebrauch gezogen. Die Flacons sind alle uneröffnet, auch das Vetroberflächen, welches aber merkwürdigerweise doch leer ist. Frau Sophie Z.

Frage 5004: Ist es nicht sehr unpädagogisch, junge, noch nicht schulpflichtige Kinder zur systematischen Vertilgung von Schmetterlingen, Raupen und Schnecken anzuhalten? Nach meinem Dafürhalten sollten die Kinder zur Liebe auch für die Tier- und Pflanzenwelt erzogen werden, und ich meine, der Befehl, Tiere zu vernichten, müßte etwas Heiliges und Artens in den weichen, empfindsamen Kinderherzen vernichten. Soll nicht die Welt so lang immer möglich ihnen als eine besetzte erscheinen? Diese Frage beschäftigt mich viel, und ich konnte mich bis zur Stunde immer noch nicht entschließen, meine Kinder zu solcher Vertilgungsarbeit herzugeben. Ich selbst thue sie mit größter Ueber- windung. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar M. P. in S.

Frage 5005: Ist ein erfahrener Leser oder eine solche Leserin so freundlich, mir mitzuteilen, ob Sandalen als Fußbekleidung sich eignen, wenn man größere Fußwanderungen unternimmt? Und wie sollen solche Sandalen beschaffen sein? Zu weiten Gängen habe ich bis jetzt die Halbschuh nicht sehr geliebt, es schien mir, es mangle darin dem Fuß die nötige Festigkeit. Gibt es Geschäfte, welche durchbrochene, nicht gewebte, maschinengestrickte und nicht feingarnige Strümpfe auf Lager halten? Mein Mann will, daß unsere Knaben Socken und Sandalen tragen. Die Mädchen lasse ich nicht gerne so zur Schule gehen, sondern ich möchte sie in durchbrochene Strümpfe kleiden. Die gewebten, die man zu kaufen bekommt, sind aber nicht solid und sehr unpraktisch im Gehen. Frau S. B. in A.

Frage 5006: Ist eine werthe Mitabonnetin im Falle, mir Auskunft zu geben, wie eine Badeeinrichtung, wie sie die Firma Hebling in Rüschnach empfiehlt, sich be- währt? — eine Badeeinrichtung, welche weder Wasser- zuleitung noch Ableitung benötigt; das Wasser soll in die Wanne gefüllt werden und selbst zirkulieren, sobald in dem kleinen Ofen geheizt wird, und soll in circa 1/4 Stunde temperiert sein. — Ich sollte eine Badeeinrichtung halten, jedoch haben wir keine Wasser- leitung; ebenfalls möchte ich für Ableitung keine große Kosten machen, weil wir nur für 1—2 Jahre einge- mietet sind. Obige Badeeinrichtung soll circa 90 Fr. kosten und, weil transportabel, würde sie mir konvenieren, wenn sie sich im Gebrauche auch bewährt. Langjährige Abonnetin.

Frage 5007: Eines unserer Kinder und ich selbst leiden seit einiger Zeit an kleinen, weißen Fadenwürmern. Da wir weit entfernt von einem Arzt wohnen, so möchte ich auf diesem Wege um ein gutes, unschädliches Mittel gegen diese Plage bitten. S. S.

Antworten.

Auf Frage 4986: In der Antwort von Nr. 20 d. J. hat sich ein sinnverderbter Fehler eingeschlichen, statt „lichte“ Kleider soll es heißen „lichte = helle Kleider.“ Alg. Forma.

Auf Frage 4992: Man locht Lhee aus den Blüten des Holunderbaums und eine gute Latmerge aus den gereinigten reifen Beeren. Das Mark der größeren Zweige wird zu physikalischen Spielereien benutzt. — Ich glaube nicht, daß andere Teile des Baumes verwertet werden können. Fr. M. in S.

Auf Frage 4993: Ihre Beschreibung paßt genau auf das Bild einer Krankheit, die gegenwärtig leider nur zu häufig vorkommt und zu welcher das Schlaf- mittel Hyphen den Schlüssel gibt. Man sieht vielfach Seilungen, z. B. durch Hypnose, und wenn auch die Ausichten für Ihren Mann nach so vielen erfolglosen Kuren nicht gerade günstig sind, ist doch kein Grund, an einer Heilung zu verzweifeln. Die oben angebeutete Krankheit verehrt sich nicht. Ueberhaupt lind die Ursache der Vererbung noch ganz unklar; von kranken Vätern steht man oft ganz gesunde Kinder, und es ist thöricht von Ihnen, sich wegen solchen Hirngespinnsten ganz unnütze Sorgen zu machen. Fr. M. in S.

Auf Frage 4993: Es ist etwas Entschliches um die Theorie, „der unbedingte Vererblichkeit.“ Durch sie, die eine Art mohammedanischen Fatalismus her- vorbringen muß, ist schon namenlos Unheil gestiftet worden, und wäre es endlich einmal an der Zeit, daß man sich allgemein ihrem unheilvollen Einfluß entziehen würde. Wohl ist es wahr, daß Kinder fränklicher Eltern, leichter als solche von gesunden, sich zu Krank- heiten hinneigen und namentlich eben denselben Leiden anheimfallen wie diese selbst, aber es ist nicht gesagt, daß dem so sein müsse. Eine rationelle richtige Pflege kann selbst ein sogenanntes erblich belastetes Kind so zur Entwicklung bringen, daß es rasch eine gesunde, kräftige Menschensplanke wird, die erst durch Alters- schwäche aus dem Leben scheidet, ohne je von den Uebeln der Eltern heimgeführt worden zu sein. — Wenn Sie sich jetzt schon über dem vielleicht zu erwartenden Leiden des Kindes in Kummer und Sorge vergehen, so ruinieren Sie damit Ihre Konstitution im allge- meinen und Ihre Nerven im besondern, und eine natur- gemäße Folge davon ist, bei der wechselseitigen Be- ziehung zwischen Mutter und dem werdenden Kind, daß dieses daher schwächlich, elend und demgemäß geradezu dem Leiden zugewandt wird, dem es entzogen werden sollte. Die Schuld daran trifft dann aber den Väter höchstens indirekt, während Sie direkten Anteil daran haben. — Anstatt, daß Sie sich also schädigenden Grübeln, nutzlosen Kummer und Sorgen unterwerfen, trachten Sie doch vor allen Dingen danach, daß Ihr Gemüt recht heiter und fröhlich wird und Ihr Körper an und für sich auf möglichst hohe gesundheitliche Stufe kommt. Gehen Sie spazieren durch Wald und Flur, nehmen Sie Bäder, machen Sie kalte Ganzwärmungen, und essen Sie namentlich viel Obst, Erdbeeren, Kirchen, doch nicht zu viel auf einmal; Pappel, Birnen, Trauben, auch Orangen sind zweckdienlich. Und das Resultat

wird voraussichtlich sein, ein gesundes, kräftiges Kind, mit dem Sie später zu beweisen im Stande sein dürften, wie grau ob Theorie, wenn Sie daselbe nicht durch syste- matische Verästelung, nervenschwächend und lebend machen. Im übrigen hege ich die feste Ueberzeugung, daß auch Ihrem Manne heute noch zu helfen ist; denn ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß er, wenn er auch viel verucht, doch noch nie zu der einfachen und doch so rationalen Heilmethode Elektro-Homöopathie Sauter Zuflucht genommen hat. Man lese nur deren Annalen (Verlag des elektro-homöopathischen Instituts Genf) nach) und man wird sehen, daß sie Großartiges leistet, wenn schon auch von ihr nicht das Wunder ver- langte werden darf, daß sie jahrelange Uebel und Leiden im Nu beseitigen soll. Auch Ihnen dürfte eine vor- beugende Kur gar nichts schaden; denn wer wegen einer schlimmen Nachricht gleich den Verstand verlieren will, kann sich jedenfalls allzu starker Nerven nicht rühmen. Entschuldigen Sie, daß meine Antwort länger als üblich gedauert; aber diese gilt nicht Ihnen allein, sondern auch der Allgemeinheit. Elektro-Homöo- pathen sind in der Schweiz u. a. Dr. Imfeld, Rue Thalberg 4 Genf; Dr. Arzt Spengler in Wolfshoden; in Deutschland als einer der ersten J. P. Moser, St. Johann-Saarbrücken; Friedrich Schmaus, Rieben- burg a. Altmühle (Bayern). B. Seewart.

Auf Frage 4994: Repton mögen Sie versuchen, doch eignet daselbe sich nicht recht zu täglichem Ge- brauch für den gesunden Magen; eher noch einige Tropfen Salzsäure oder eine Messerspitze voll Natron in die Milch. Im ganzen würde mir die von Ihnen geschriebene Ernährungsweise auch nicht zuzugehen, namentlich nicht bei fester Lebensweise; können Sie es ändern, so würde ich wieder zu etwas Fleisch zurück- kehren; können Sie das nicht, so diene Ihnen zum Trost, daß man sich mit der Zeit an alles gewöhnt. Fr. M. in S.

Auf Frage 4994: Wie ich schon bei Beantwortung der Frage 4978 durchblicken ließ, sollte jedes bei dem bleiben, was ihm zu genießen bequämlich war, und sich nicht leichtlich durch andere zu denselben passenden Speisen überreden lassen; was dem einen genehm, taugt noch lange nicht immer für alle. Wehlspeisen und Hülsenfrüchte sind doch mehr oder weniger schwer verdaulich, es wird darum namentlich zu den ersten zumeist gebräuchlich Obst auf den Tisch gegeben. Schwarzer Kaffee hat abführende Wirkung, erregt also in mancher Sinne Obst, hat aber auch den bedenklichen Nachteil, daß er das ganze Nervensystem mit der Zeit gründlich ruiniert. Repton erregt Fleisch und darf in dem Sinne als vorzügliches, leichtverdauliches Nahrungsmittel gelten. Alg. Forma.

Auf Frage 4995: Die Natur zeigt selbst den Weg; man thut dem Knaben solche Kleider an, an denen nichts zu verderben ist und schade ihm möglichst ins Freie: die Jahreszeit ist dafür jetzt günstig. Katarrh und Verdauung werden günstig beeinflusst und die Nerven beruhigt. Man wird ihn Gehorham gegen die Eltern lehren können, ohne seiner Festigkeit in gleicher Weise entgegenzutreten. Fr. M. in S.

Auf Frage 4995: Wie viele Kinder haben Sie denn? Wahrscheinlich nur den Knaben, und wenn's so fort geht, können Sie noch recht viel Kummer und Sorge mit demselben erleben. Ist der Knabe unartig, unfolgsam und beleidigend, so gehört er mit fester, unbeeuglicher Hand, ohne langes Hin und Her, und ganz ohne jede Rücksicht auf Verdauungsbeschwerden wie Pestert, in die Kur genommen und zwar so, daß ihm müßtes Schreien vergeht, ehe und bevor er heiser ist. Führen Sie die Kur 2 bis 3 Monate ohne Nachsicht durch, so werden Sie die Freude haben zu sehen, daß das Kind nach dieser Zeit auf den Blick gehorham ist. — Bezüglich der Empfindlichkeit für Erkältungen wie deren Folgen, Schnupfen und Katarrh, auch Verdauungsschwäche, können Sie sich inwiefern mit einem Arzte in Verbindung setzen; zu raten ist Ihnen ein Elektro-Homöopath, zum Beispiel Dr. Arzt Spengler in Wolfshoden. In Bezug auf das Verhältnis zur Schule einerseits und seinen Sammel- eifer andererseits läßt sich ohne Gefahr für die spätere Entwicklung des Knaben nicht wohl aufkommen; solche Eigenart läßt sich nicht gut in eine Schablone zwängen, aber dieselbe zeigt an, daß aus dem Knaben doch etwas Rechtes werden kann, wenn er sonst gut in Zucht und Ordnung gehalten wird. Sonntagsarbeit ist z. B. strenge zu verbieten. B. Seewart.

Auf Frage 4996: Seidenstoffe sollte man nur in renommierten Häusern kaufen, wie Spörr, Denne- berg, Grieber, Bollier-Koller, alle in Zürich. Schwarz ist am empfindlichsten, weil es beim Färben am ehesten verbrennt. Alg. Forma.

Auf Frage 4996: Seide wird namentlich durch das Färben und die dabei übliche Beschwerung mit fremden Stoffen verdorben. Der Kaufmann, der Ihnen den Seidenstoff verkauft, sollte dies aber kennen, und wenn Sie sich an eine vertrauenswürdige Adresse wenden, sollten Sie dauerhaften Stoff leicht bekommen können. Fr. M. in S.

Auf Frage 4997: Der Hauptfehler liegt wahr- scheinlich am Keller, und wird nicht so leicht zu be- seitigen sein. Lebensfalls aber alle Fenster aufgespritzt und tüchtig Durchzug gemacht. Räuchern mit einer Kohlenpfanne brennender Tammenzweige ist ein altes Mittel, in neuerer Zeit läßt man Terpentinöl ver- dunsten. Fr. M. in S.

Auf Frage 4997: Vielleicht infolge mangelhaften Lüftens während der Zeit des Unbewohnens. Zimmer für Zimmer während 5 bis 15 Minuten auf- sperren und in demselben guten Weineßig auf einem Spiritusapparat verdampfen. Läßt sich aber vermuten, daß zum Bau grünes Holz oder feuchte Schläcken zur

*) 12 Nummern pro Jahr, Preis 1 M. beginn. 1 Fr.

Auffüllung verwendet worden sein sollte, wäre ein Fachmann zuzuziehen, es könnte sich Schwamm oder sonst Fäulnis gebildet haben.

Auf Frage 4998: Nach der Methode der Naturbleichen.

Auf Frage 4998: Die gewöhnliche Nasenbleiche an der Sonne ist das Beste; aber man wird nie ein Verfahren erfinden, um zu verhindern, daß alte Leinwand an den Falten bricht.

Bum Pfingstfeste.

Romm, müdes Herz, in Leid erkalte,
Und fühl' den warmen frühlingshauch,
Der so viel Schönes hat entfaltet
An deinem Weg, und freu' dich auch!

Wie einst am ersten Pfingstentage,
Blüht wieder ringsum Strauch und Baum,
Durch Nacht und Kummer, Schmerz und Plage
Sieht noch der Schöpfung süßer Traum.

Du, höchste Liebe, Gottesgnade,
Hast alles wiederum verklärt,
Und nicht nur blütenreiche Pfade,
Wein, uns auch deinen Geist besichert!

Du gibst uns seliges Entzücken,
Wie morsch auch unser Pilgerstab!
O große Liebe, neu beglücken
Willst du uns noch — nach Tod und Grab!

Rosaline Pfister, Stallen.

Heuteletton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.
Von Marie Schulz.

(Nachdruck verboten.)

Es erregte damals großes Aufsehen. Er wurde aus seinem Wagen geschleudert und mit gebrochenem Genick aufgefunden.
„D, wie ging das zu? War es ein Unglücksfall?“

„Ein Unglücksfall, natürlich, aber niemand weiß genau, wie er sich zugetragen, da niemand dabei gewesen.“ Er fuhr ziemlich spät nach Hause — er kam von Golden Range — und ist auf irgend eine Weise vom Wagen geschleudert worden; sein Pferd war eine Vollblutstute, etwas ungebührig und unruhig, und man glaubt, daß irgend etwas es schon gemacht hat. Wie dem nun sein möge, der arme alte Mensch wurde tot aufgefunden. Er und Poppleton waren besonders gute Freunde. Sie kennen jene Sentung der Claupees, — fast könnte man es eine Vertiefung nennen — gerade ungefähr in der Mitte zwischen meiner Behausung und dem Pfarrhause? Sie ist eingezäunt.“

„Ja, ich weiß. War es dort?“

„Dort war es. Er war bis unten in die Grube hinabgerollt oder geschleudert worden. An einer andern Stelle würde er wahrscheinlich mit einer bloßen Erschütterung oder höchstens einer Hautabschürfung davon gekommen sein. Unmittelbar darauf wurde die verhängnisvolle Mulde eingezäunt — wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt: Wenn das Kind hineingefallen, wird der Brunnen zugedeckt. Man hatte oft genug die Stelle als lebensgefährlich bezeichnet.“

„Der arme Mensch!“ sprach Dorothea weidlich.

„Ist es schon lange her?“

„Etwas über ein Jahr.“ Curzons Antlitz und Stimme veränderten sich, wie es immer der Fall zu sein pflegte, wenn ein Thema, das ihm peinlich war, berührt wurde. „Ich erinnere mich des Zeitpunktes besonders gut, weil in der Frühe des nächsten Morgens mein Vater starb,“ sprach er. „Es traf sich zufällig so, daß ich beide Todesfälle zu gleicher Zeit erfuhr, was mir noch sehr wohl erinnerlich ist.“

Das Gartenpflänzchen knarrte wieder; Frau Tuder kam zurück, um, wie sie immer zu thun pflegte, das Abendessen, die einzige Mahlzeit des Tages, die Wilhelm Boones Pflichten ihm mit seiner Tochter einzunehmen gestatteten, herzurichten. Dorothea warf einen Blick auf ihre Uhr und sah, daß es fast sechs war — Zeit, das Versprechen, welches sie Onkel Matthias gegeben, zu halten und den Heimweg nach Woodlands anzutreten. Curzon und sie ließen Mary, die sich in den zweiten Band ihres Romans vertiefte, allein und gingen miteinander fort.

Sie schlenderten langsam dahin — da Woodlands beinahe in Sicht war, so brauchten sie sich nicht sonderlich zu beeilen — und ihr Gespräch wendete sich dem Thema zu, das sie so oft berührten, wenn sie beisammen waren. Es wiederholte ihm Doktor Poppletons Urteil über seine im „Kosmopoliten“ erscheinende Erzählung — es machte ihr große

Freude, das zu thun, mußte sie doch, daß er das gern hörte, und sie vermochte schon zu begreifen, was verständnisvolle Würdigung einem Schriftsteller bedeutet — und berichtete ferner ebenfalls, mit einem Achselzucken und einer dröckigen Gebärde des Unglaubens, von seiner ritterlichen Prophezeiung, daß noch jemand in nicht allzu ferner Zeit einen Erfolg würde zu verzeichnen haben.

„Ich wollte, ich könnte seine Zuversicht teilen,“ meinte sie lächelnd, „aber meine Hoffnung erhebt sich nicht zu kühnem Fluge, als daß es mir im günstigsten Falle gelingen möge, meinen Roman irgendwo anzubringen.“

Seines eigenen ersten Miegens gedenkend, dachte Curzon möglicherweise, daß das schon genug des hochstrebenden Ehrgeizes sei, aber wie er vermiehen, sie am ersten Tage, an dem er sie überhaupt gesehen, zu entmutigen, so vermied er es jetzt, ihr ihren frohen Mut zu rauben. Er sagte daher nur heiter:

„Aller Anfang ist schwer, wie Sie wissen. Denken Sie an Thackeray — einen Mieser — und Vanity Fair wurde ihm von etwa einem Duzend Verleger zurückgeschickt.“

„Ah, die Dummköpfe!“ rief Dorothea verächtlich. „Es freut mich, daß sie sich so ins eigene Fleisch geschritten haben! Wie außer sich sie wohl über ihre eigene Thorheit gewesen sind, als sein Name in aller Leute Mund war.“

Dann fuhr sie ruhig fort: „Natürlich weiß ich, daß aller Anfang schwer ist, und bin fest entschlossen, in meinen Erwartungen sehr bescheiden zu sein. Ich wollte, ich hätte mehr Erfahrung, hätte mehr von der Welt gesehen! Das, unter anderem, ist, wie ich gar nicht in Abrede stellen will, ein großer Vorzug, den Sie vor mir voraus haben,“ meinte sie lächelnd. „Ihre neue Erzählung im „Kosmopoliten“ ist z. B. eine australische Geschichte. In ein solches Thema könnte ich mich nicht wagen: ich bin so durch und durch ein englisches Mädchen, als ob ich gar nicht in Australien geboren wäre.“

„In Australien!“ wiederholte Curzon. Er fuhr zusammen und blickte sie verwundert an. „Sie sind doch nicht in Australien geboren?“

„Nicht? Natürlich bin ich das!“ Sie blickte lächelnd zu ihm auf. „Gabe ich Ihnen das zufällig nie erzählt? Es mag wohl daran liegen, daß ich solch ein winziges Geschöpfchen war, als ich herüber kam, so daß ich es wirklich fast vergessen habe, aber geboren bin ich allerdings in Australien. Es wundert mich, daß ich Ihnen nie davon gesprochen habe, weil ich mich nie erinnere, daß, als Sie mir erzählten, Sie seien aus Australien gebürtig, ich dachte, wach ein merkwürdiges Zusammenreffen das wäre, daß es auch meine Heimat ist. Sie sehen so erstaunt aus! Weßhalb? Daran ist doch nichts Wunderbares?“

„Wunderbares? Selbstredend nicht — nein.“ Er hatte bestürzt ausgesehen; jetzt suchte er sich zu fassen und lachte. „Es ist thöricht, darüber so über-rascht zu sein, aber ich hatte zufällig nie davon gehört und allerdings keine Ahnung davon, und dann — — er brach ab. „Ich kann ebenso gut die Frage stellen, obwohl sie vielleicht lächerlich ist. Hatten Sie, ehe wir beide miteinander bekannt wurden, schon jemals meinen Namen — den Namen Curzon gehört?“

„Den Namen Curzon? Ich glaube nicht — nein, sicherlich nicht. Warum?“

„Das will ich Ihnen sagen. Erinnern Sie sich noch, daß ich anfangs geglaubt, Sie hießen Flower, wie Ihr Onkel?“

„Natürlich erinnere ich mich dessen.“

Sie waren an der Pforte von Woodlands angekommen und blieben stehen, gerade, wie an jenem Abend, wo sie ihn über seinen Irrtum aufgeklärt hatte, und sie blickte sich mit einem Lächeln um, als ihr der Umstand einfiel, und sie sah, daß es ihm ebenso ging.

„Weßhalb meinen Sie?“

„Bemerkten Sie, daß ich überrascht war, als Sie mir sagten, Sie hießen Foliot?“

„Nein.“ Sie schüttelte verwundert den Kopf.

„Weßhalb sollte Sie das überraschen?“

„Weil irgendwie — irgendwo — der Himmel mag wissen wie oder wo — ich weiß es nicht, obwohl ich mir wohl schon ein Duzend Mal den Kopf darüber zerbrochen habe — ich jenen Namen — Ihren Namen Foliot in irgend einer besondern Beziehung gehört hatte.“

„Nur den Namen?“ fragte Dorothea.

„Nur den Namen. Ich kann mich nicht darauf besinnen, daß ich je irgend einen, der so hieß, gekannt hätte, bis ich Sie kennen lernte. Ich kann mich nicht einmal darauf besinnen, wo ich ihn gehört und bei welcher Gelegenheit. Aber die Thatsache bleibt. Und als Sie eben sagten, Sie wären in Australien geboren wie ich, kam jene seltsame Empfindung mit derselben überwältigenden Macht über mich wie an jenem Abend. Jetzt wissen Sie, weßhalb ich verwundert ausah. Sie hätten mich

wohl kaum für solch' einen Phantasten gehalten, nicht wahr?“

Onkel Matthias näherte sich auf dem Nasen und schwenkte das Taschentuch, um die beiden Gestalten vor der Pforte zu größerer Eile anzutreiben. Seine Rechte winkte ihm zu und streckte die Hand aus, um das Gartenthor zu öffnen.

„Ich halte Sie für keinen Phantasten,“ meinte sie mit halb vermundertem, halb belustigtem Ausblick, „aber dies muß auf Einbildung beruhen, glaube ich — wenigstens soweit es sich um irgend eine frühere Beziehung zu mir handelt. Ich zählte nicht viel mehr als etwa zwei Jahre, als mein Vater und meine Mutter Australien verließen, um nie wieder dahin zurückzukehren. Mein Vater hatte dort sein Geld verloren und nebenbei seine Gesundheit eingebüßt. Ich war erst sechs Jahre alt als er starb und Onkel Matthias und Tante Nancy mich zu sich nahmen; meine Mutter war schon vorher gestorben. Ich glaube nicht, daß meine Eltern dort freundschaftliche Beziehungen angeknüpft oder zugelassen hätten — jedenfalls habe ich niemals davon gehört. Welche Art auch Ihre Beziehungen zu dem Namen Foliot sein mögen, mit meinen Eltern oder mir können sie nicht zusammenhängen.“

„Sie mögen recht haben,“ stimmte Curzon, dessen Antlitz sich aufhellte, ihr bei. „Trotzdem bleibt es sonderbar, und ich konnte nicht umhin, Sie darüber aufzuklären, weßhalb mich Ihre Bemerkung, daß Sie in Australien geboren seien, so eigentümlich berührten.“

15. Kapitel.

„Es ist alles ganz gut und schön, Onkel Matthias, aber ich kann unmöglich hingehen! Nein — es ist nicht der Roman — der Stück! hole den Roman! Aber Du weißt sehr gut, Tantchen, daß sogar ich gewisse Dinge nicht thue, und ich erkläre auch hiemit höchst nachdrücklich — daß mich kein Mensch nach Golden Range bringt!“

Dorothea saß bei dieser Erklärung auf einem Tische im Gartenzimmer, und der schelmische Ausdruck lachenden Eigenfinns klebte sie allerliebste. Ihre beiden getreuen Slaven, zu denen sie sprach, blickten einander verzweiflungsvoll an und dann ratlos zu ihr hinüber. Fräulein Nancy konnte nicht böse sein, und was ihren Bruder anbetraf, so würde der verblendete alte Herr vermutlich nichts dagegen gehabt haben, wenn seine Nichte und sein Abgott es sich in den Kopf gesetzt hätte, über ihn hinweg zu schreiten, sondern hätte das ohne Murren über sich ergehen lassen. Hätte er nicht gerade einen leichten Anfall von Podagra gehabt, so würde er in höchst eigener Person sich ganz gottgergeben auf den Weg nach Golden Range gemacht haben.

Es handelte sich nicht um eine Sache von großer Wichtigkeit. Ein gewisses amtlich aussehendes, blaues Schriftstück war in Woodlands abgegeben worden, das ausstehende Grundsteuer, Begerecht, Rechte des Gutsherrn und ein halbes Duzend ähnlicher rätselhafter Dinge betraf, aus denen Onkel Matthias, der nur an die Kensingtonsche Villa gewöhnt war, durchaus nicht klug werden konnte. Ihm wurde in dunklen Andeutungen mit irgend etwas Schrecklichem, wie gerichtlichen Vorladungen oder etwas Aehnlichem gedroht, wenn er nicht sofort, ohne eine Sekunde Verzögerung irgend etwas thäte — was, das vermochte er beim besten Willen nicht zu ergründen. Durch diese unverständliche Drohung, die in dem gewöhnlichen, verblüffenden juristischen Jargon abgefaßt war, höchlichst beunruhigt, hatte der alte Herr, der von jeher ein ängstliches Grauen vor allem, was sich auf das Strafrecht bezog, gehegt, sich anfangs weidlich abgequält, das Document zu verstehen, und hatte es dann so schnell wie möglich in die Wohnung des Verwalters geschickt, damit es Boone unterbreitet würde. Aber das Unglück wollte, daß dieser gerade in Hightester war und nicht vor Abend zurück erwartet wurde. Herr Flower, der von alters her wußte, daß er sich in seinem gegenwärtigen Zustande nicht ins Freie wagen dürfe, und daß ein Spaziergang nach Golden Range, selbst wenn er im stande gewesen wäre, ihn zu unternehmen, ihm hinterher teuer zu stehen kommen würde, war infolge dieses unerwarteten Querstrichs in heller Verzweiflung, da er nicht wußte, wie er das schreckliche Document los werden und in die Hände der Persönlichkeit gelangen lassen sollte, der es doch entscheiden oblag, sich mit diesen Forderungen zu befassen — nämlich des Besitzers von Woodlands — Herrn Ryder. Schließlich hatte Onkel Matthias sich mit geziemender Schwärmer Demut an seine Nichte gewandt und sie gebeten, ob sie das blaue Papier nach Golden Range bringen und Herrn Ryder abgeben wolle?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beilage „Für die kleine Welt“ wird n. a. h. e. t. Nummer beigelegt.

Herz und Welt.

Die Feuer leuchten von den Bergen, Der Mond strahlt hell im reinen Blau, Im duftigen Gras zu meinen Füßen Sprüht tausend Funken Demanttau.

Kings herrscht des Abends tiefe Stille, Unfühlsbar weht des Lebens Spur, Ein süßer, unennbarer Zauber Zieht durch die feiernde Natur.

Du stehst, erklaunst, erkennst dich selber Als Mittelpunkt im Weltenlauf, Und nimmst ins kleine Herz das ganze Unendlich große Weltall auf.

B. Constant.

Ein modernes „Tischlein, deck dich“.

Die letzte Neuheit im englischen Radfahrersport ist ein Dreirad-Restaurant, das zur Belustigung von Radfahrern dienen soll. Sein Führer muß sich in den belebtesten Straßen aufhalten, um den Radfahrern warme Mahlzeiten anzubieten.

Reisen nach London.

Da Reisen nach London heute dank der vorzüglichen Verbindungen zwischen dieser Stadt und der Schweiz und umgekehrt, sei es für Erholungs- oder Ausbildungszwecke, sehr in Aufnahme kommen, machen wir aufmerksam, daß ein schöner illustrierter Monumetalplan der Stadt London beim offiziellen Verkehrs-Bureau Luzern auf mündliches oder schriftliches Verlangen erhältlich ist.

Ein trefflicher Berater.

Wir haben im Laufe der letzten Monate mehrfach Gelegenheit genommen, Freunde des Obstbaues und Gartenbaues auf die illustrierte Wochenchrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ aufmerksam zu machen und benutzen gern das beginnende Frühjahr, abermals an dieselbe zu erinnern.

Abgerissene Gedanken.

Was würde geschehen, wenn unsere Seele plötzlich sichtbar würde und mitten unter ihrer verarmten Schwefeltraten sollte, ihrer Schleiher beraubt, aber beladen mit ihren geheimsten Gedanken und nach sich ziehend die geheimnisvollsten Vorgänge ihres Lebens, die sich durch nichts ausdrücken ließen? Worüber würde sie erröten? Was wünschte sie zu verbergen?

Maurice Maeterlinck.

Unterrichten, belehren läßt sich ein mündig gewordener Mensch noch, erziehen nicht mehr; und dies ist nicht etwa die Folge des Erzeugens, sondern Folge der natürlichen Entwicklung.

Briefkasten der Redaktion.

Trostlose in A. Es ist ebenso sehr körperliches als seelisches Leiden, was Sie quält. Wenn Sie diesen schlimmen Zustand weiter auf sich beruhen lassen wollten, so würde das Uebel sich immer weiter einfristen, so daß schließlich die geistige Widerstandskraft vollständig lahm gelegt würde.

Junge Hausfrau in D. Ihr Wohlmeinen ist aller Ehren wert. Ihre Darstellung macht aber sehr den Eindruck, als wollten Sie die Mutter Ihres Gatten strafen, daß die Verbindung zwischen ihrem Sohn und Ihnen ihr anfänglich verschiedene Bedenken gemacht hat.

Frau A. in B. Das Verlangen, im Hause geräuschlos zu arbeiten, ist durchaus nicht als Marotte aufzufassen, sondern es liegt in diesem Begehren ein gutes Stück Charakterbildung eingeschlossen.

Frau A. in D. Sehen Sie sich mit dem Rücken gegen die Sonne und lassen Sie sich von derselben recht durchglücken. Der Kopf und Nacken ist mit einem leichten Tuch oder Hut zu schützen.

Trostlose in S. Wer das Leben kennt, der kann Ihre Gedanken sehr wohl begreifen. Sie betrachten aber Ihre Umgebung nicht mit der richtigen Brille, und daraus entspringt Ihr unglückliches Gefühl.

außen gezeigte Schein des ungetrübten Glückes schafft eine Menge von Unglücklichen. Wie viel besser wäre es, offen zu sagen: Ich habe Schwerkres erlebt und habe jetzt noch mein Kreuz zu tragen; aber ich freue mich dankbar an den Blumen, die doch auch an meinem Wege blühen.

M. W. in B. Es ist nicht geraten, eine solche ausgesprochene Abneigung in einer Zeit unerbittlich besiegen zu wollen, wo das Kind körperlich leidend ist und wo jede Aufregung das Leiden zu neuem Ausbruch bringt.

Frau O. in B. Ein verantwortungsvoller Posten soll nur durch eine intelligente Person besetzt werden, und Sie handeln auch in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie der Betreffenden die Stellung in jeder Beziehung zu einer angenehmen machen.

Frau M. in B. Das Verlangen, im Hause geräuschlos zu arbeiten, ist durchaus nicht als Marotte aufzufassen, sondern es liegt in diesem Begehren ein gutes Stück Charakterbildung eingeschlossen.

Poste Local 40. Für Briefmarken. An- und Verkauf oder Tausch wende man sich vertrauensvoll an A. Schneebell, Lavaterstr. 73, Zürich.

Altersschwäche. Herr Dr. Offergeld in Aöta a. Rh. schreibt: „Dr. Hommel's Sämatoen habe ich in einigen Fällen versucht und auch bereits dieses Präparat weiterhin verordnet.“

L-Arzt Dr. Spengler prakt. Elektro-Homöopath. - Hydrotherapie. Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik. Rodania Wolfhalden.

Seiden-Damaste Fr. 1.40 bis 22.50 p. M. u. Seiden-Brocate - ab meinen eig. Fabr. [2196]

Schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. Seiden-Damaste v. Fr. 1.40-22.50 Ball-Seide v. 95 Cts.-22.50 Seiden-Bastkleider p. Mode „ „ 16.50-77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35-14.85 Seiden-Foulards bedruckt „ „ 1.20-6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15-11.60

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Ansuchenbegehren muss das Foto für Rückantwort beigelegt werden.
 Offerten, die man der Expedition zur Hofförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
 Auf Inserate, die mit Chiffre versehen sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
 Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stilleschönenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.
 Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenformat beigelegt.
 Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Mailand.

Deutsche Familie mit 1 Kind von 8 Monaten sucht Mädchen für Küche und Hausarbeit und Kindermädchen, das Zimmerarbeit, Bügeln etc. versteht. Offerte mit Photographie etc. unter H Z 2381 an die Expedition. [2381]

Eine zuverlässige, in jeder Beziehung vertrauenswürdige Person, reinlich und exakt, sucht Stelle bei einer kleinen Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter freundlicher Anleitung sich im Kochen noch weiter auszubilden. Beste Empfehlungen über Charakter und Fleiss stehen von Seiten der frühern Herrschaft gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre A 2369 befördert die Expedition. [2369]

Einer Dame oder einem Herrn, die sich in einem angenehmen Wirkungskreise betätigen wollen, bietet sich Gelegenheit, diesen Zweck durch Mitarbeit in einem guten Specialitäten-Geschäft zu erreichen. Erforderliches Kapital 5000 bis 10,000 Fr. Gefällige Offerten unter Chiffre M 2513 befördert die Expedition. [2513]

Eine gut erzogene, junge Tochter, welche die Handelsschule mit gutem Erfolg absolviert hat, die Sprachkenntnisse besitzt und im Umgang gewandt ist, sucht Stelle als Buchhalterin und Korrespondentin in einem guten Kurhause oder Hotel. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 2301 befördert die Expedition. [2301]

Eine gebildete Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei einer Dame als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Da sie in den wissenschaftlichen Fächern, Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch), sowie in Musik und Malen Unterricht erteilen kann, so würde sie auch in gutem Hause zu Kindern im Alter von 10—15 Jahren Stelle annehmen. Freundliche Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Offerten unter Chiffre B 2291 befördert die Expedition. [2291]

Für junge Töchter.

Eine nette Tochter aus guter, bürgerlicher Familie findet gegen freie Station angenehmen Ferienaufenthalt in einem idyllisch gelegenen kleinen Berghotel Graubündens. Dauer von Mitte Juli bis Mitte oder Ende August. Dieselbe sollte im Servieren behilflich sein und wenn möglich einige Kenntnisse im Postämte besitzen. [F V 2404]

Gesucht:

in ein gutes Privathaus in Winterthur ein braves, tüchtiges Dienstmädchen für bessere Küche und Hausgeschäfte. (Kleine Familie.) Eintritt nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen sind erforderlich. Offerten un. Chiffre AB2390 befördert die Expedition. [2390]

Günstige Gelegenheit.

Eine brave, fleissige Tochter, nicht unter 18 Jahren, die sich im Kochen, den Haushaltungsgeschäften, sowie der französischen Sprache zu vervollkommen wünscht, findet Stelle bei einer geachteten kleinen Familie in der Ostschweiz, in der stets ein gutes Französisch gesprochen wird. Die Stelle ist nicht streng, da die Hausfrau selbst mitarbeitet und als tüchtig anerkannt ist. Gute Obhut und Familienanschluss gesichert. Anmeldungen unter „Beurivage 369“ nimmt die Expedition entgegen. [2388]

Kinder-Milch
 Sterilisierte Alpenmilch
 der Berneralpen-Milchgesellschaft.
 Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen.
 Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165]
 In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.



Seidenstoffe.
 Specialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für
Brautkleider
 in schwarz, weiss und farbig. [2370]
 Seidenstoff-Resen für Blousen, Schürzen, Jupons zc. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil feinen Baden, billige Preisquelle für Privat. Muster franco.
Gollier-Koller, Grandstückenstrasse 9, Bülly I.

Cacao
Suchard
 ist das beste
Frühstück.



1941]
Hotel Kurhaus Lungern
 Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. Luftkurort I. Ranges
 eignet sich vorzüglich für Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren. Beliebter Rastort für Ausflüger nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwaldungen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. Gute Küche, reife Weine. Illustr. Prospekte gratis u. franco. Mässige u. bis 5. Juli u. v. 5. Sept. an reduzierte Pensionspreise. Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) **J. Imfeld & Cie.**

Kanton Luzern **Kurort Schwarzenberg** J. S. B., Station Malters.
 850 Meter über Meer, am Fusse des Pilatus.
Hotel und Pension zum „weissen Kreuz“.
 Von Anfang Juni bis Ende September zweimalige Postwagenverbindung mit Station Malters. Fahrpreis Fr. 1. 25. Eigenes Fuhrwerk. Post, Telegraph und Telephon. **Elektrische Beleuchtung.** Neue Bäder. Schattige Anlagen und schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Mai, Juni und September reduzierte Pensionspreise. Prospekte gratis. [2353]
 Den werten Kurgästen, Passanten und Gesellschaften empfiehlt sich höflichst **Familie Scherrer.**

Stelle-Gesuch.
 Eine Tochter, 27 Jahre alt, die neben allen Haushaltungsgarbeiten auch Kleider und Wäsche nähen und bügeln kann, sucht passende Stelle in einem bessern Hause. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt sofort oder später.
 Offerten unter Chiffre 2406 befördert die Expedition. [2406]

Gesucht:
 auf 1. Juni in eine kleine Familie im Kanton Neuenburg ein gesundes Mädchen, im Kochen, sowie in allen Hausgeschäften gewandt. Offerten befördert die Expedition. [2403]

Stelle-Gesuch.
 Eine 25jährige Tochter aus gutem Hause, die bis dahin den Schneiderberuf ausgeübt, sucht Stelle in ein feineres Privathaus als Zimmermädchen. Gefällige Offerten an [2394]
 Frau Weber-Fankhauser Biel.

Gesucht:
 in ein kleines Sanatorium in Montreux ein tüchtiges Mädchen, welches französisch spricht und die Haushaltung besorgen kann. (H 2588 M)
 Offerten mit Gehaltsansprüchen adressiere man: [2395]
 Villa Bel - Air, Montreux.

In einem feinem Lingeriekonfektionsgeschäft in St. Gallen könnte eine fleissige, intelligente Tochter eine tüchtige Lehrzeit machen. [2377]

Pensionat J. Meneghelli
 Tessorate bei Lugano
 (Italienische Schweiz).
 Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den [2392]
 Direktor Prof. J. Meneghelli.

Pensionnat de Demoiselles
 Le Verger, Pontaise, Lausanne.
 Vie de famille agréable et pratique, éducation chrétienne, instruction soignée, séjour de montagne en été.
 S'adresser à Mme. et Mr. Correvon-Ray, prof. [2353]

Töchter - Pensionat.
 Mme. und Frl. van Muyden
 nehmen eine beschränkte Anzahl junger Töchter auf. Haus mit grossem Garten, angenehmes Familienleben. Französisch, Englisch, Musik etc. Gelegenheit, die obere Schule zu besuchen. Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 3284 L)
 12 Quai de la Veveysse, Vevey. [2359]

Glasen-Nachtlichte,
 bewährt seit 1808, geruchlos, die beste Beleuchtung für Schlaf- u. Krankenzimmer. Zwei höchste Auszeichnungen, u. A. 2 Ehrenplakette, 4 silberne u. 2 goldene Medallionen (Lübeck 1850 u. Nürnberg 1890).
 2309



Für Damen.
 Zur Entfernung von **Sommersprossen, Loberflecken etc.**
 empfiehlt eine Dame ein ausgezeichnetes Mittel. Unschädlich und bewährt. Versand gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Preis 3 Fr. Näheres bei [2374]
Frau A. Schreiber
 Dornach-Arlshelm.

Brillant-Seife

wird von jeder sparsamen Hausfrau gebraucht, welche darauf sieht, bei bestmöglicher Schonung eine blendend weisse Wäsche zu erhalten. Schlechte Seifen machen die Wäsche brüchig und ruinieren sie schliesslich vollständig. Verlangen Sie Gratis-Musterstücke. (H 1200 Q) [2362]

Bad Fideris

im Kanton Graubünden.
Eisenbahnstation Fideris, von wo aus täglich dreimal Postverbindung.
Eröffnung den 1. Juni.
Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft.
1050 Meter über Meer. (Zag R 55)
Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfes, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, Blutarmut, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von überraschendem Erfolg. Das Etablissement, umgeben von herrlichen Tannenwäldern, ist verschönert und vergrössert durch Gesellschaftslokale und Veranden. Bäder (vollständig neue Installation in feinsten Ausführung), Douche und Inhalationskabinett, Milchkuren, Betsaal. Telegraph, Telephon, Post. Elektrische Beleuchtung. 250 Betten.
Juni und September ermässigte Preise.
Das Mineralwasser ist in frischer Füllung in Kisten zu 30 Halbliter von der Direktion und vom Hauptdepot: Herrn Apotheker Helbling in Rapperswil, sowie in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Prospekte und Erledigung von Anfragen durch:
Kurarzt: Die Badedirektion:
Dr. med. O. Schmid. A. Ziltener-Hessi. [2389]
Fideris, im Mai 1899.

Solothurner Jura **Bad Lostorf** Bahnstation Olten
Saison Mitte Mai bis Oktober.
Post, Telegraph und Telephon im Hause.
Sehr starke Schwefelquelle mit Kochsalzgehalt und salinische Gipsquelle. — Ruhige, ländlich schöne Lage. — Pensionspreise 6 Fr. und Fr. 8. 50. Zimmer von 1 Fr. bis Fr. 2. 50. (Za 1533 g)
Prächtige Fernsicht auf die Alpen. Waldspaziergänge in nächster Nähe. Täglich zweimalige Fahrpostverbindung (1 Stunde) mit Olten. Kurarzt. Prospekte und Auskunft durch den Eigentümer
2309] **Jos. Guldemann.**

Kanton Graubünden **Luftkurort Churwalden** 1250 Meter ü. Meer
Hotel & Pension Rothorn
Dauer der Sommer-Saison: 1. Juni bis 30. September.
Vergrösserte und komfortabel eingerichtete Fremdenpension. Familiär. Anerkant gute Küche, reelle Veltlinerweine. Spezialität in Bündnerschinken und Bündnerfleisch. (O 3350 G)
Wassereinrichtung. Telephon. Pensionspreis mit Zimmer 5 bis 6 Fr. Juni und September 5 Fr. Schattiger Garten, Chalet, grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens [2402]
Jb. Brasser-Simeon.

Bachtelenbad Grenchen

Kanton Solothurn.
Wasserheilanstalt I. Ranges, System Winternitz. — Ausgezeichnetes Trinkwasser. — Eisenquellen. — Hauptgebäude mit 70 Betten, Prachtsälen etc. für Sommerfrischler. Neubau mit 50 Betten, Dampfheizung. Darin 2 getrennte, den neuesten Anforderungen entsprechende Bäder und Kurräume für Damen und Herren. Wiener Badepersonal. Applikation aller Winternitzschen Bade-Verfahren. Daneben in eigenen Räumen ganze und Teilwickelungen. Bettdampfbäder (neu, Ricklisystem). Sand-, Heissluftbäder. Elektrische Bäder, Soolbäder und Massage. Aerotherapie. Gymnastik. Milch- und Terrainkuren. Prachtvolle Parkanlagen und ganz nahe, prächtige Tannenwälder. 15 Minuten von der Bahnstation Grenchen. Omnibus am Bahnhof. Telephon. Das ganze Jahr offen. Zu weiterer Auskunft gerne bereit:
Der dirig. Arzt: Dr. Girard. [2387]
Der Besitzer: Ad. Boss von Grindelwald.

Bad Seewen bei Schwyz

am Lowerzersee.
Hotel RÖSSLI Pension
2308] Saison Mitte Mai bis Oktober.
Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.50, alles inbegriffen. Prospekte gerne zu Diensten.
Telephon. (Za 1578 g) **C. Beeler, Besitzer.**

4233 Fuss ü. M. Direktester Weg nach dem Ober-Engadin. **Churwalden.** Graubünden. 1 resp. 2 Std. Fahrzeit nach u. v. Chur. Bahnst.
Poststation. Extrapost. ★ **Klimat. Höhenkurot.** ★ Telegraph. Telephon.
An der Route Ragaz-Chur-Engadin gelegen. Vielbesuchter Kurort. Uebergangstation. Durchlaufende Wagen ab Frankfurt a. M.
Hotel Krone (Kurhaus)
Pensionspreis mit Zimmer von 6 Fr. an.
Bäder, Douchen, Massage, Kalwasserbehandlung.
Stets frische Füllungen der Mineralwasser von Tarasp, St. Moritz, Passug etc. Ozonreichste Wald- und Gebirgsluft. Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Hotels. — Lawn-tennis. — Arzt. — Prospekte mit klimatischen und botanischen Beilagen gratis. [2366]
Saison Mitte Mai bis 1. Oktober.
(H 640 Ch) **E. Brügger, Propr.**

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werdli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvert. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

Direkt von der Weberei: **Leinen** [1804]
Tischzeug, Servietten, Küchleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogram- u. a. Stickereien, Etamines, Gräste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für **Braut-Ausstatten** besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.
Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Obacht

beim Einkaufe von Lilienmilch-Seife. Es gibt viele mindere Nachahmungen. Nur die von **Bergmann & Co., Zürich**, fabrizierte, mit der **Schutzmarke: Zwei Bergmänner** versehene Lilienmilch-Seife ist die echte. [2245]
Preis: 75 Cts. per Stück.

Kinderheim „Grossmatt“

im Aegerithal.
Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prächtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee.
2306] **J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.**

Direkte Sendungen an die bekannte erste
Chemische Waschanstalt und Färberei
von **Terlinden & Co.**
vorm. **H. Hintermeister, Küssnacht, Zürich**
werden in kürzester Frist sorgfältigst effektiert und in solidester **Gratis-Schachtel-Packung** retourniert. [2211]
Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.

Erstes Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollstoffe
Max Wirth Zürich.
 Muster umgehend.

Schwarze Kleiderstoffe
 allernueste Desvins in stets frischer Auswahl
 Cachemire Esot, Merinos Fr. 1. — bis 5. — p. m.
 Crêpe, Cheviot, Popeline „ 1.90 „ 5.40 „ „
 Fantaisies, Streifen, Tupfen „ 2. — „ 6.50 „ „
 Mohairs, glatt und façonnéiert „ 1.35 „ 4.50 „ „
 ● ● Halbrauerstoffe ● ● [2396]
 in Wolle und Halbseide, nur neueste Genres, von Fr. 1.70 bis 3.70 p. m.

[2391] **SOOLBAD RHEINFELDEN** (H 2490 Q)

Kohlensäure Soolbäder **speziell indiziert bei Herzleiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmut und Nervenleiden.**
 Prospektus gratis. **Hotel Krone am Rhein J. V. Dietschy.**

Telephon. Telegraph.

Gasthof und Restaurant zum „Bären“ Gerzensee.
 1/2 Stunde von der Station Wichtrach.

Vielfach ärztlich empfohlene Sommerfrische für Erholungsbedürftige in schönster, ruhiger Lage am Südhänge des Belpberges mit wunderbarer Aussicht auf das Gebirge und Gelände des Thunersees. Neuer, komfortabel eingerichteter Gasthof mit geräumigen, bequemen Zimmern mit Balkons. Restaurationszimmer, grosse und schattige Terrassen. Prachtvolle Gartenanlagen mit schöner Trunkhalle (Raum für 100 Personen). Grosser Speisesaal für festliche Anlässe und Gesellschaften. Herrliche Spaziergänge in der nächsten Umgebung. Pensionspreise von Fr. 4.50 an, je nach Zimmer. Restauration zu jeder Tageszeit. Bachforellen. Auslesene Weine. Offenes Bier. Badeeinrichtungen. Für Passanten mässige Preise. Pferde und Wagen auf Wunsch an der Bahnstation.
 Prospekte gratis und franko.
 Bestens empfiehlt sich [2376] (OH 2830) **E. Sigrist, Prop.**

Route: Melchthal - Frutt - Engstlenpass - Engelberg oder Meiringen. (H 1595 Lz) Postablage im Hause. Prospekte gratis. [2365]

Kurhaus und Pension Reinhard
 1894 M. ü. M. **Melchsee-Frutt** Obwalden
 Bescheidene Preise. Ende Juni eröffnet.
 Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Reine, ungemein stärkende Alpenluft. Prachtvolles, romantisches Hochgebirgsparorama. Geeignete Mittag- und Abendstation für Touristen. Vereine und Schulen.
 Bestens empfiehlt sich **Alb. Reinhard-Bucher, Prop.**

Beteiligung.

Zur gebotenen Erweiterung eines bestens eingeführten Geschäftes im Gebiete der **Gesundheits- und Krankenpflege** inklusive spezieller **Frauenartikel** ist die Verbindung mit einem tüchtigen und selbständigen Frauenzimmer wünschenswert. Gute Verzinsung der Einlage und je nach Uebereinkunft fixe Salarierung der zu leistenden Arbeit oder Anteil am Reingewinn. Es kann nur eine einsichtige und umgängliche Bewerberin berücksichtigt werden. Näheres wird ernsthaften Reflektantinnen gerne mitgeteilt. Offerten sind unter Chiffre A L 2314 an die Expedition zur gefl. Uebermittlung erbeten. [2314]

MAGGI'S Suppen-Rollen auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rp. sind stets vorrätig in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [2326]

Albert Schuster & Co.
 St. Gallen.
 Niederlage bewährter Fabrikate. [2356]

Teppiche Linoleum Möbelstoffe
 Muster und Preislisten umgehend und franko.

Einziges Etablissement mit direkter Soolenleitung von den Quellen in die Bäder. Neue Bade-Einrichtungen. — Herrliche, ländl. Lage am Rhein. Stundenweite Waldspaziergänge in nächster Nähe. Vorzügl. Bahnverbindungen. — Post, Telegraph.

Soolbad Schweizerhall
 am Rhein bei Basel.
 Aeltestes Soolbad der Schweiz.
 Gegründet 1850. —

Prachtvolle schattige Gartenanlagen am Rhein. — Geräumige Gesellschaftslokalitäten. — Verandas. — Milchkuren. — Mässige Preise. — **Kurarzt. — Prospekte gratis.**
 [2324] Eigentümer: **E. Brüderlin.**

Herren-Hemden
 nach Mass und ab Lager empfiehlt [2358]
E. Senn-Vuichard
 Chemiserie
 Neugasse 48, St. Gallen.

Engler's I-Kernseife (Marke Schlüsse)
 ist garantiert rein, ohne schädliche Substanzen. Erhältl. in Spezereibldg. u. Droguerien. [2320] (Zag G 361)

Feinsten Carolinen-Reis
 speziell für Risotto [H 1726 G] empfiehlt [2384]
Emil Saxer z. Waldhorn
 St. Gallen.

Zither
 von der längst Weltruf besitzenden Firma **Georg Tiefenbrunner** in **Mittenwald**, sowohl einfachste Schulzithern als hochfeinste Luxusinstrumente von unübertroffener Reinheit und Klangschönheit à Fr. 30. — bis Fr. 600. — [2393]

Zither-Etuis
 einfach und elegant in Filz, Samt oder Peluche à Fr. 12. — bis Fr. 40. —
Komplette Besaitungen
 für Prim-, Konzert- und Elegezithern mit Stahl- oder Seideneinlage à Fr. 5. — bis Fr. 8.50.
A-Spulen, gewöhnlich oder versilbert, à Fr. —.50 und Fr. 1. —.
D-Spulen, gewöhnlich, Neusilber oder non plus ultra, à Fr. —.30, —.50 und —.60.
G- und C-Griff à Fr. —.30 und —.60. **Universal-Zither-Pinsel** à Fr. 1.80. **Noten-Pulte** von Fr. 1.10 an.
 Sämtliche Requisiten in reicher Auswahl. In **Zither-Musikalien** stets das Neueste und Gediegenste.
 — Ansichts sendungen. —
Zithermusikalien - Leihanstalt.
 Illustr. Preiscurant gratis und franko. Hochachtend
R. Lechleitner,
 erstes Specialgeschäft
 Zürich I, Kuttelgasse 7.

Photogr. Artikel, Apparate, Chemikalien, Zubehör etc. [2405]
 Illustrierter Preiscurant
Röntgen-Cabinet
 Schweizer, Mediz. und Sanit.-Gesch. A. S.
V. C. Fr. Hausmann
 Hochapotheke **ST. GALLEN.**

PENSION. [2364]
 Famille distinguée de campagne près Lausanne reçoit 6 jeunes filles pour se perfectionner dans la langue française, tenue de maison, ou suivre Ecoles supérieures. Prix Fr. 110 ou 125 par mois suivant, durée du séjour. Ref.: Dr. Rogivue, Avenue théâtre, Lausanne. Adresse: M^r Guisan, Pré fleur, Sauvablin s. Lausanne. (H 5037 L)

Weggis am Vierwaldstättersee 450 M. über Meer.
Hotel und Pension Löwen am See mit Dépendance.
 Neuer Massivbau mit Personenaufzug, elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen Balkons, sehr komfortabel eingerichtet. Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl. Bedienung; mässige Preise. Speziell für Frühljahr- und Herbstaufenthalt eingerichtet. (H 326 Lz) [2122]
 Prospekte bei **Fr. Dolder jr., Prop.**

Leser der **Frauen-Zeitung**
 bevorzugt die inserierenden Firmen
 bei jeder **Gelegenheit** mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

Die Kunst: Effekt zu machen.

Die Scheinmisse des Schminkkastens sind viel einfacher und roher, als man nach ihrer im Bühnenlichte oft so erstaunlichen Wirkung glauben würde.

Wie macht man aus einem magern Gesicht ein dickes? — Man lege auf der Höhe des Zochbeines eine kreisrunde Fläche in Rot an und läßt sie nach unten hin lichter werdend verlaufen.

Wie macht man große Nasen kleiner? — Man schminkt nur das Rot der Wangen um ein paar Linien gegen den Nasenrücken zu; dann wird eben jener den Wangen gleich gefärbte Teil der Nasenflügel noch als Wange erscheinen.

Wie macht man eine zu kleine oder zu schmale Nase breiter? — Man hält eben das Rot der Wangen um einige Linien von der Nasenwand fern. Solcher Art erscheint eben dann der der Nase gleich geschminkte Teil der Wange noch als Nase.

Wie verlängert man seine Nase? — Man macht ganz einfach auf die Nasenspitze einen kleinen, weißen Fleck.

Wie macht man einen großen Mund kleiner? — Man überzieht bloß die Lippen an den beiden Mundwinkeln mit dem Teintton der Wangen und markiert die Grenze durch zwei kleine, senkrechte Striche mit dunkelbraunem Stift.

Wie macht man einen kleinen Mund größer? — Man zeichnet mit dem roten Lippenstift die Mundwinkel weiter hinaus und markiert ebenfalls die Grenze durch zwei kleine, dunkle Striche.

Wie erhöht man den Glanz der Augen! — Man zieht einfach längs der unteren Augenwimper und parallel mit derselben einen feinen, schwarzen Strich. Hierzu verwendet man entweder einen dünnen Kohlenstift oder eine über einem Licht geschwärzte Haarnadel.

Wie man aus diesen kleinen Beispielen sieht, ist das Maskenmachen seinen rohen Effekten nach viel einfacher, als man sich's vorstellt. Der Duzendischminkler braucht nur diese Duzendregeln und noch ein paar dazu, um sich zu

schminken. Ja, er kann mit ihnen nicht nur augenfällige, sondern auch gewisse ins Psychische gehende Wirkungen erzielen. So z. B. kann der Schauspielers seinen Augen einen wehmütigen und klagenden Ausdruck verleihen, indem er — die Wimpern mit Teintschminke überzieht und unmittelbar auf das untere Augenlid einen Rosaton setzt. Der Mann sieht dann furchtbar jämmerlich aus.

Der klagenden Mutter, die um ihres unruhigen Kindes willen nicht ungerührt schlafen kann.

Vom Helbenmut einer Mutter wird aus Neu-Kaledonien berichtet: Ein Herr Rouel, der ein Anwesen auf der kleinen Insel Bailly besaß, schickte sich mit zwei Gehilfen auf seinem Kutter ein, um nach Neu-Kaledonien überzugehen. Die Hinreise ging auch ohne jeden Zwischenfall von statten, Herr Rouel machte in Nouma seine Einfäufe und trat alsdann wohlgenut die Heimfahrt an. Schon war das Ziel in Sicht gekommen, als eine Sturzwelle das schwankte Fahrzeug zum Kentern brachte und die drei Insassen vor den Augen der am Ufer auf ihre Rückkehr wartenden Familie ihren Tod in den Wellen fanden. Um das Gräßliche der Lage noch zu erhöhen, traf es sich außerdem, daß die Familie im Augenblick der Katastrophe von Lebensmitteln nahezu entblößt war. Man kann sich die Verzweiflung der Frau denken. Nichtsdestoweniger verließ sie nicht ihre Entschlossenheit. Mit Hilfe ihrer zum Teil noch im zartesten Alter stehenden fünf Kinder machte sich die arme Frau daran, Signalstangen zu errichten und Scheiterhaufen aufzuschichten, die bei Tag und Nacht die Aufmerksamkeit etwa vorüberpassierender Fahrzeuge auf ihre schreckliche Lage lenken sollten. Umsonst. Elf bange Tage verstrichen, einer nach dem andern, und noch immer ließ die herbeigesuchte Hilfe auf sich warten. Die Not der darbenenden Kinder stieg aufs höchste, so daß die arme Mutter in ihrem Jammer fast den Verstand verlor. Da kam ihr der Gedanke, daß sie, wenn sie sich auf irgend einem schwimmenden Gegenstande festbinden ließe, bei einigermaßen günstigen Winde vielleicht bis zu der Küste von Neu-Kaledonien hingetrieben werden könne. Und dieser Gedanke ließ ihr keine Ruhe, so daß sie, als sich nach einigen Tagen die Windrichtung änderte, sich von ihren in hellen Jammer ausbrechenden Kindern auf einen Tisch festbinden und nach rührendem Abschiede von denselben ins Meer schieben ließ. Und das heroische Wagnis gelang! Fünf Viertelstunden trieb Frau Rouel auf den Wellen, da trugen sie dieselben bei dem nördlich von Nouma gelegenen Mont d'or ans Land. Ihre erste Sorge waren nun die auf Bailly zurückgebliebenen Kinder. Es brauchte kaum hinzugefügt zu werden, daß sich alsbald Leute fanden, die nach der Insel überlegten und die schon dem Hungertode nahen Kleinen aus ihrer trostlosen Lage befreiten.

Kraft und Stoff.

Noch bis vor kurzer Zeit war es eine schwierige Aufgabe für den Arzt, einen durch Krankheit, schwere Operationen, Verbaunungsstörungen, heftige Fieber oder Blutungen herabgekommenen Körper in kurzer Zeit wieder auf die ursprüngliche Höhe und Kraft zu bringen, da es an einem leichtverdaulichen, zugleich appetitregenden Nahrungsmittel gefehlt hat. Da die Soma to f e ausschließlich diejenigen Bestandteile des Fleisches enthält, denen ein Nährwert zukommt, also hauptsächlich die Eiweißkörper, und zwar in einer Form, in welcher sie direkt vom Körper aufgenommen werden, so bildet sie ein ganz hervorragendes Nährpräparat und führt schon nach wenigen Wochen eine bemerkenswerte Hebung des Appetits und oft geradezu erstaunliche Zunahme des Körpergewichtes herbei. Die Somatose ist also ein Kräftigungsmittel erster Ordnung, und wird man sie auch mit Vorteil bei Magenkranken, Nervenkranken, Wöchnerinnen und ganz besonders in der Refkonvaleszenz anwenden. Um die überraschende Kräftigung durch Somatose bei Bleichsucht und Blutarmut näher zu bemessen, wurde bleichsüchtigen Mädchen — wie Prof. Scognamiglio in dem mediz. Fachblatte „Medico“ ausgeführt hat — dreimal täglich ein Kaffeelöffel voll Somatose gereicht, von fünf zu fünf Tagen Blut entnommen und durch Zählen der Blutkörperchen der ungemein kräftigende Einfluß der Somatose zweifellos festgestellt. Durch ihre fast völlige Gefäß- und Geruchslosigkeit wird Somatose gern genommen und bewirkt bei schwächlichen, in der Ernährung zurückgebliebenen Patienten nach Verlauf eines Monats in den meisten Fällen bereits eine Körperzunahme zwischen ein und drei Kilogramm. Besonders günstige Wirkung übt die Somatose auch auf die Sekretion der Brustdrüsen bei stillenden Frauen aus, und wurde in vielen Fällen selbst dort eine reichliche Milchabsonderung hervorgerufen, wo die üblichen, bislang dafür gebräuchtesten Mittel erfolglos waren.

Der Baby-Ausfluß herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Mutter von Spitzen, Entree, sowie jeder Art von Stickeren (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einfachheit behändigen. Ich kann ganz außerordentlich billig liefern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil keine weiteren Kosten, wie Ladenmiete, Provisionen u. dergl., darüber gehen. Die Mutter mit Preisangabe flehen gerne zu Diensten. Anfragen unter dem Buchstaben J. werden umgehend beantwortet.

Allen an Skrofeln und Rhachitis

Leidenden können wir vertrauensvoll eine Kur mit Gollitz' Nusschalenstrup empfehlen, welcher verdorbenes oder unreines Blut in kurzer Zeit wieder herstellt. Er ersetzt vollständig den Lebertran, wird leicht verdaut und von jedermann gerne genommen. In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.50, allein echt mit der Marke „2 Palmen“, in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke Gollitz in Murten.

Ein Nähr- und

Heilmittel ersten Ranges!

G. und M. Arnolds

Kinder-Nährmittel

für

Säuglinge und ältere Kinder.

Aerztlich geprüft und empfohlen.

Keine sorgsame Mutter unterlasse es, bei ihren Lieblingen davon in Gebrauch zu nehmen. Die Kinder nehmen es überaus gerne; blühendes Aussehen, festes Fleisch, wunderbare Entwicklung des Knochengewebes und der Zähne. Per Büchse Fr. 1.60, 4 Büchsen franko gegen Nachnahme Fr. 6.50.

Albert Bick

Degersheim (St. Gallen).

Dr. Lahmanns

Reform-

Unterkleider

empfiehlt [2360]

E. Senn-Vuichard

St. Gallen

Neugasse 48, I. Stock.

Weisse, baumwollene Strümpfe

werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt per Paar à 50 Cts. bei

Göschl Pletscher

chemische Wäscherei, Kleiderfärberei in Winterthur. [2187]

Den Tit. Bräuten

empfehle mich höfl. für geschmackvolle Brodierung der Aussteuer. Grosse Auswahl von Namen jeder Art. Musterhefte werden auch nach auswärts versandt.

Für nur feine Arbeit wird garantiert. Hochachtungsvoll

J. Knechtli

Mullergasse 19 St. Gallen Mullergasse 19.

NB. Stetsfort halte Lager in ausserordentlich billigen Handfestons, solideste Garnierung von Damenwäsche. [2199]

Bestickte und unbestickte

Batiste-Taschentücher

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Ein-sendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren all-gemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Frauen- und Geschlechts-krankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger

2029]

Ennenda.

Fabrikation und Lager

seidener, wollener und baumwollener

Costumes, Blousen und Jupons

Seidenstoffe

Modestoffe, Woll u. B'wolle

Damen-Confections

Fabrikate ersten Ranges.

Sehr geehrte Dame! Wir liefern zu billigsten Preisen auch meter- und robenweise nebigste Stoffe an Private franko und direkt ins Haus.

Oettinger & Co., Zürich

Diplomirte Fabrikations- und Modefirma

Bahnhofstrasse 24. [2130]

Muster, auch Vorschläge folgen auf Wunsch franko. Kol. Modelbilder gratis.

Franko durch die ganze Schweiz

versende ich gegen Nachnahme meine hochelegante Herrenkleidung „Printemps“

für 40 Fr.

Billigste Bezugsquelle. Man verlange die Muster. (H 803 G) J. Bürgi, Wil, St. Gallen. [2201]

Blasenkatarrh.

2340] In Beantwortung Ihrer Anfrage teile Ihnen mit, dass ich dank Ihrer briefl. Behandlung von meinem Uebel, Blasenkatarrh mit Wasserbrennen und trübem, oft blutigem Harne, befreit bin. Hätte Ihnen schon früher geschrieben, wollte aber sehen, ob kein Rückschlag eintrete. Sollte ich in der einen oder andern Weise wieder Ihrer Hilfe bedürfen, werde ich mich melden. Madretsch b. Biel, den 18. Okt. 1897. J. Schläfli, Schneider. Die Unterschrift des J. Schläfli ist in meiner Gegenwart beigesetzt worden. Madretsch, 18. Okt. 1897. Der Gemein-deschreiber: G. Marthaler. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12 1/2 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]

2272

VIKING

sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz

von **HENRI NESTLÉ**
Verkauf in Apotheken,
Droguerien und
Spezereihandlungen

(C 0001H)

„Protektor“
Beste Stock-Schirm.
Billigste Bezugsquelle!
Bertrand Streuli
zum Merkur, Horgen. [2330]
Preislisten stehen gerne zu Diensten.
Auswahlsendungen.



Ist die beste.

[2311]

Schweizerfrauen
unterstützt die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige **Kleiderstoffe** bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1.25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten **Fabrikniederlage Ph. Geelhaar in Bern.**
Telephon Nr. 327. (1655)
Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.



Schmerzlos verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des albewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H811G)
J. A. Zuber, 2206
Flawil, St. Gallen.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen graue od. rote Haare wascht braun blond, schwarz färbend

Haarfärbekamm
Patent Hoffers [2281]

Gänzl. unschädlich jahrelang brauchbar Stück à Fr. —
Durch P. E. E. Nagel,
Haltwylstrasse 32, Zürich III.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Unübertrefflich

Prof. Wagners
Garten- u. Blumendünger
(Reine Pflanzennährsalze. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.)
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Kilo Fr. 1.80 — 5 Kilo Fr. 6. —
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei: Müller & Cie. in Zofingen. [2275]

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin bei: A. Rebmann in Winterthur.

Institut Hasenfratz in Weinfelden
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von körperlich und geistig Zurückgebliebenen.
Erste Referenzen. [1797]



Telfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards. Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Lda Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [2176]

Man verlange in besseren Handlungen ausdrücklich:
Herz's Nervin gibt sofort auf sparsame Weise schmackhafteste, kräftigste Fleischbrühe.
Herz's Nervin verleiht schwachen Suppen, Saucen und Speisen Kraft und natürlichen Wohlgeschmack.
Bitte meine Fleischextraktwürze Nervin nicht mit den Suppenwürzen ohne Fleischextrakt zu verwechseln. [2086]

Herz's Fleischbrühe-Suppenrollen, Erbs- und Bohnenwurstsuppen geben schmackhafteste, nahrhafteste und billigste Hausmannsuppen.
Herz's hohenlohe'sche Kinderhafermehle, Haferflocken, Rizena, Céréaline, Erbsmehl, Tapioka, Dörrgemüse sind von unübertroff. Wohlgeschmack.
M. Herz's Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.

„AURORA“
Sanatorium für Nervenkrankte
am Thalweil bei Zürichsee. (1902)

Komfortabel eingerichtete Villa mit 12 Zimmern an ruhiger Lage. Physikalische Heilmethoden: Massage, systematisch körperliche Beschäftigung, Gymnastik, Elektro- und Hydrotherapie. Familienanschluss. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge, Parkanlagen, Promenaden. Moderne Bade- und Douche-Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch die Vorwaltung: und den Hausarzt: **E. Grob-Egli.** **Dr. Bertschinger.**

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Nur ein Mensch. Roman von Jda Boy-Ed.
Die Komödie des Codes. Dorfgeschichte v. Peter Rosegger.
Müthchen. Bilder aus dem Kinderleben von Anna Ritter.
Das lebende Bild. Erzählung von Adolf Wilbrandt.
Der im ersten Quartal begonnene und mit so außerordentlichem Beifall angenommene Roman:
Das Schweigen im Walde von Ludwig Ganghofer wird im 2. Quartal fortgesetzt.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Reine frische Nidel-Butter zum Einsieden, liefert gut und billig 2189] **Otto Amstad** Beckenried, Unterwalden. („Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

Kaufen Sie nur noch:
Waschmehl Herrmann
bewährt & unübertroffen
Alleinige Fabrikanten
BOSSHARD, HERRMANN & CO.
Leimbach, Thurgau
Man achte auf Firma & Schutzmarke Löwe mit 3 Palmen
! Ueberall verlangen!

Das Buch über die Ehe von Dr. Retau Fr. 2.20. Ehe ohne Kinder Fr. 2. —. Das Menschensystem (D. P. Artus) Fr. 3.30. Ratgeber für Braut und Eheleute Fr. 1.35. Alle vier zusammen Fr. 8. —. Briefsteller, Koch- und Traumbücher von 40 Cts an. [2304]
Wilhelm Ritschard, Basel, Nadelberg 1.

SCHULERS
Salmiak-Terpentin
Waschpulver
ist anerkannt vorzüglich!

Ueberall vorrätig. Nachahmungen welse man zurück. [2297]

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN FEINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT
ZÜRICH
BANNHOFFSTR. 11
Jordan & Co.
Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costime von Fr. 25. — an. [1641]

(E. I. O.) [2081]

NESTLÉ'S KINDERMEHL
(MILCHPULVER)
WAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

2290